

Motion betreffend Einführung eines SIP-Dienstes (Sicherheit, Intervention, Prävention) und eines Gesamtkonzepts für Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum

26.5253.01

Der bestehende Rangerdienst, insbesondere auf der Dreirosenanlage, hat sich als wirksame präventive Massnahme zur Stabilisierung der Situation im öffentlichen Raum bewährt. Die sichtbare Präsenz geschulten Personals reduziert Littering, Lärm und Konflikte, stärkt das Sicherheitsempfinden und ermöglicht niederschwellige Interventionen. Gleichzeitig zeigen sich im gesamten Stadtgebiet wiederkehrende, sich verändernde Herausforderungen im öffentlichen Raum, die nicht auf einzelne Orte beschränkt sind. Nutzungskonflikte treten je nach Nutzung und Tageszeit unterschiedlich auf. Eine rein fragmentierte Bearbeitung durch verschiedene Akteure stösst dabei zunehmend an Grenzen.

Heute sind zwar verschiedene Stellen wie aufsuchende Sozialarbeit, Quartierorganisationen sowie sicherheits- und ordnungspolitische Dienste im öffentlichen Raum tätig, jedoch ohne übergeordnet abgestimmte Gesamtstruktur. Dadurch fehlen verbindliche Koordination, klare Zuständigkeiten und eine strategische Gesamtsteuerung. Erschwerend dabei ist auch, dass die Zuständigkeiten über verschiedene Departemente verteilt sind. Insbesondere für die Wohnbevölkerung wird oft nicht klar, welche Stelle wofür verantwortlich ist. Zudem sind die verschiedenen Akteure nicht als solche erkennbar. Vor diesem Hintergrund drängt sich die Einführung eines integrativen SIP-Dienstes (Sicherheit, Intervention, Prävention) nach Vorbild anderer Städte wie Luzern, Zürich oder Biel auf. Diese Ansätze verbinden soziale Arbeit, Prävention und niederschwellige Intervention und ermöglichen ein frühzeitiges, deeskalierendes Handeln im öffentlichen Raum. Dieses Anliegen steht im Einklang mit den Zielsetzungen des aktuellen Legislaturplans des Kantons Basel-Stadt, in welchem die Sicherheit im öffentlichen Raum erstmals explizit als strategisches Handlungsfeld definiert wird.

Ziel dieser Motion ist der Aufbau eines koordinierten Gesamtsystems sowie die Einführung eines kantonalen SIP-Dienstes. Die heute im öffentlichen Raum tätigen Organisationen leisten wichtige und wertvolle Arbeit, insbesondere in der aufsuchenden Sozialarbeit sowie in der niederschweligen Konfliktbearbeitung. Diese sollen nach Möglichkeit weiterhin einbezogen und im Rahmen eines koordinierten Gesamtsystems berücksichtigt werden. Als Ergänzung soll ein SIP-Dienst unter Berücksichtigung des Gesamtsystems bestehende Lücken schliessen sowie für die Bevölkerung sichtbar und ansprechbar sein, insbesondere bei der Bearbeitung von Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum. Die Mitarbeitenden dieses Dienstes sollen direkt beim Kanton Basel-Stadt angestellt sein.

Ein öffentlich wahrnehmbarer SIP-Dienst stärkt die Wahrnehmung von Sicherheit im öffentlichen Raum. Durch frühzeitige und niederschwellige Interventionen kann langfristig auch eine Entlastung der Polizei erreicht werden, indem diese sich stärker auf ihre Kernaufgaben konzentrieren kann. Zentral ist dabei eine gesamtheitliche Analyse des öffentlichen Raums zur Identifikation von Belastungsschwerpunkten und Einsatzbedarfen. Darauf basierend soll ein flexibles, bedarfsorientiertes Einsatzsystem geschaffen werden, das situativ im gesamten Stadtgebiet wirksam eingesetzt werden kann.

Dabei ist sicherzustellen, dass der SIP-Dienst über ausreichend personelle und organisatorische Ressourcen verfügt, um seinen Auftrag, einschliesslich der Koordination des Gesamtsystems aller im öffentlichen Raum tätigen Akteure, wirkungsvoll und flächendeckend erfüllen zu können.

Gestützt auf diese Ausführungen verlangen die Motionärinnen und Motionäre von der Regierung:

1. die Einführung eines SIP-Dienstes (Sicherheit, Intervention, Prävention) als kantonal geführte und direkt angestellte Struktur nach Vorbild anderer Schweizer Städte unter Einbezug der bisherigen Akteure in der Verwaltung und der aktuell tätigen privaten Akteure in diesem Bereich;
2. die Durchführung einer gesamtheitlichen Analyse des öffentlichen Raums zur Identifikation von Belastungsschwerpunkten und Einsatzbedarfen im gesamten Stadtgebiet;
3. die Erarbeitung eines übergeordneten Gesamtkonzepts sowie die Einführung eines verbindlichen Aufgabenkatalogs, welcher die Kompetenzen, Aufgabenfelder und Zuständigkeiten des SIP-Dienstes klar definiert und die Zusammenarbeit mit bestehenden Akteuren regelt;
4. die Entwicklung und Umsetzung eines flexiblen, bedarfsorientierten Einsatzsystems zur präventiven und sozial abgestützten Intervention in allen Quartieren;
5. die Stärkung eines ganzheitlichen Sicherheitsverständnisses mit Fokus auf Prävention, soziale Intervention und Präsenz;
6. die Umsetzung dieser Motion innert zwei Jahren sowie die regelmässige Berichterstattung an den Grossen Rat über die Umsetzung.

Mahir Kabakci, Niggi Daniel Rechsteiner, Johannes Sieber, Jo Vergeat, Laetitia Block, Christoph Hochuli, Barbara Heer, Michela Seggiani, Fleur Weibel, Claudia Baumgartner, Bruno Lötscher-Steiger, Christian C. Moesch, Edibe Gölgeci, Annina von Falkenstein